

K. Köster, Neue Studien zu Meister Tilman von Hachenburg und seinen Glocken, Jb. d. Hess. Kirchengesch. Vereinigung 10 (1959) 77—91, 2 Tf., bringt einige Nachträge zu seinen DA. 15, 341 f. eingehend besprochenen Studien; der nachdrückliche Hinweis darauf, daß fast die Hälfte aller Glockenverluste durch freiwillige Zerstörung eingetreten ist, kann aus der Erfahrung des Rezensenten nur bestätigt werden.

R. M. K.

Paschatis Sollemnia. Studien zur Osterfeier und Osterfrömmigkeit. Herausgegeben von Balthasar Fischer und Johannes Wagner. P. Josef Andreas Jungmann S. J. zur Vollendung seines 70. Lebensjahres von Schülern und Freunden dargeboten, Basel-Freiburg-Wien 1959, Herder, 371 S. mit 8 Bildtafeln. — Der im deutschen Sprachraum führende, in Innsbruck lehrende Liturgiewissenschaftler erhielt bereits zum zweiten Male eine Festschrift, die ihm aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 16. November 1959 dargebracht wurde. Sie steht unter dem Gesichtspunkt der in den Jahren 1951—55 vorgenommenen Neuordnung der liturgischen Feier von Karwoche und Osternacht. Als einer der ersten Rufer für diese Neuordnung darf Jungmann gelten, weshalb in dieser Festgabe praktische und wissenschaftliche Arbeiten zur „hohen Feier der Ostern“ (Paschatis Sollemnia in bewußter Anlehnung an den Titel des Jungmannschen Hauptwerkes *Missarum Sollemnia*) stehen. — Karl Rahner, Dogmatische Fragen zur Osterfrömmigkeit (S. 1—12), berührt schwierige Fragen der Dogmatik der Auferstehung, die der Vf. „Abfälle“ seines Artikels in *Lex. f. Theol. u. Kirche* I² nennt; Herbert Vorgrimler, Vorfragen zur Theologie des Karsamstags (S. 13—22), stellt die ungenügende Klärung der Zusammenhänge zwischen Descensusstupos und dem Karsamstag in der Liturgie heraus; Heinrich Kahlefeld, Die Oster-Evangelien, Bericht und Verkündigung (S. 23—31), Mk 16, 1—8; Lk 24, 13—33; Mt 28, 16—20; Alois Stenzel, Gedanken zur Tauffrömmigkeit (S. 32—45), Streiflichter auf deren Geschichte und reiche Nutzenwendung für die Seelsorge; Alfons Kirchgäßner, Ostern, das christliche Neujahrsfest (S. 49—56), Neujahr ist der Prototyp aller Feste; wesentlich ist der Charakter der Erneuerung und der Überwindung des Alten; Karl Baus, Ostern in der Verkündigung des heiligen Augustinus (S. 57—67), der „dies dulcissimus“, dessen Herzstück die Vigilfeier ist, verpflichtet nach Augustinus den Christen zu einer Lebensführung, die eine fortgesetzte österliche Vigil darstellen soll; Hugo Rahner, Österliche Frühlingslyrik bei Kyrillos von Alexandria (S. 68—75), im Mysterium des Pascha werden die Glaubenden zu neugeborenen Kindern; Einführung in die Redeweise der alexandrinischen Osterkerygmata; Fritz Hofmann, Die Osterbotschaft in den Predigten Papst Leos d. Gr. (S. 76—86), überragende Würde des Osterfestes steht als Grundgedanke hinter den Predigten, die uns bei Leo d. Gr. erstmals von einem Papst überliefert sind; Johannes Quastén, Die Ostervigil im Testamentum Domini (S. 87—95), untersucht an einer syrischen Kirchenordnung des 5. Jahrhunderts die liturgische Osternachtfeier, welche den Wacheabschluß des Paschafastens bildet; Hans Bernhard Meyer, Crux, decus mundi. Alkuins Kreuz- und Osterfrömmigkeit (S. 96—107), der akrostische Kreuzhymnus, der in MGH., Poet. lat. 1, 224 f. abgedruckt ist, wird hier nach der Fassung in Hs. Bern 212, saec. X, fol. 123 a philologisch untersucht. Der Vf. deutet das Quadrat als Sinnbild für den Siegeskranz, die Raute im Quadrat als solches für die erlöste Welt, somit ist der Kreuzhymnus ein abgekürztes Symbol der Welt, in der Christus und sein Kreuz als Mitte der Schöpfungs- und Erlösungsordnung stehen; Theodor Bogler, Österliche Szenen auf dem Elfenbeindeckel des Drogo-Sakramentars (S. 108—119), Hs.